

2. März 2022

Bangladesch: Die Rückkehr nach Hause wäre lebensgefährlich

Ein Dorf nahe Dhaka versucht, Christen muslimischer Herkunft aufzuspüren

(Open Doors, Kelkheim) – Manchmal wirkt ein scheinbar völlig unbedeutendes Ereignis wie ein Funke, der eine plötzliche Explosion auslöst. Das mussten in der vergangenen Woche einige Christen in einem Dorf nahe der Hauptstadt Dhaka erleben. Ihr Dorf geriet dermaßen in Aufruhr, dass einige Christen um ihr Leben fliehen mussten und bislang nicht wieder nach Hause zurückkehren konnten.



Christen treffen sich zum Gebet (Symbolbild)

Plötzliche Wut auf die Christen

Am 22. Februar machte sich Aktar Hosen auf den Weg zu einem christlichen Internat, um seinen Sohn Mahin dort für das nächste Schuljahr anzumelden. Aktar gehört zu einer kleinen Gruppe von Christen in einem Dorf im Bezirk Tangail, nordwestlich von Dhaka. Sie alle waren früher Muslime. Als Aktars Vater davon erfuhr, dass sein Enkel ein christliches Internat besuchen sollte, löste das zunächst bei ihm und bald schon bei der erweiterten Familie Zorn und Empörung aus. Die Nachricht verbreitete sich und führte dazu, dass sich ca. hundert muslimische Dorfbewohner versammelten und wütend protestierten. Sie griffen Aktar an, verprügelten ihn und zwangen ihn dazu, seine Pläne bezüglich Mahin zu ändern. Aktar wurde in sein Haus gedrängt und dort eingesperrt.

Danach begann die wütende Menge, auch nach den anderen Christen muslimischer Herkunft im Dorf zu suchen. Einige von ihnen wurden dazu befragt, warum sie Christen geworden sind. Man versuchte sie zu zwingen, ihrem Glauben an Jesus abzuschwören und die Namen anderer Christen preiszugeben, die ihren Glauben nur heimlich lebten. Besonders im Fokus der muslimischen

Dorfbewohner standen Abdul Hai (55) und Rejaul (40), zwei leitende Christen, die unter anderem Aktar immer wieder in seinem Glauben unterstützt hatten.

„Wir wissen nicht, wie es mit unserem Leben weitergehen wird“

Als Abdul und Rejaul davon erfuhren, dass die Dorfbewohner nach ihnen suchen, flohen sie aus dem Dorf und versteckten sich. Mitarbeiter von Open Doors nahmen Kontakt zu den beiden auf, um ihnen zu helfen und mehr darüber zu erfahren, was in ihrem Dorf mit den Christen geschieht. „Die Dorfbewohner suchen die Christen auf, verfolgen sie und nehmen ihnen alle christlichen Materialien ab, vor allem die Bibel“, sagte Abdul. „Sie rufen uns an und drohen, uns zu töten, wenn wir nach Hause kommen. Sie haben im Dorf angekündigt, dass sie uns finden werden, wo auch immer wir uns verstecken, und uns vor Gericht stellen werden [gemeint ist ein informelles Schiedsgericht, das oft in der Moschee zusammentritt, Anm. d. Red.].“

Abdul befürchtet, dass sein Haus geplündert oder sein Besitz zerstört werden könnte, da es niemanden gibt, der sich um sein Haus kümmert. „Ich habe mein Haus verlassen, um mein Leben zu retten. Wären wir nicht geflohen, dann hätten sie uns vielleicht getötet. Unser Leben ist in Gefahr, wie können wir unser Haus und unsere Sachen schützen?“, sagt er. Rejaul fügte hinzu: „Wir wissen nicht, wie es mit unserem Leben weitergehen wird. Meine Mutter ist 65 Jahre alt und lebt dort jetzt allein. Ich weiß nicht, wie sie sich mit Essen versorgt.“

Die Polizei wurde über den Vorfall informiert und hat zugesagt, die Situation zu untersuchen. Bisher wurden jedoch noch keine Maßnahmen ergriffen. Ein lokaler Partner von Open Doors hat das Dorf besucht und mit einigen Bewohnern gesprochen. Angesichts der sehr angespannten Situation musste er jedoch zu seiner eigenen Sicherheit schnell wieder aufbrechen. Er sagt: „Unter den Dorfbewohner herrscht große Wut auf die Christen muslimischer Herkunft. Sie warten nur darauf, dass Abdul und Rejaul gefunden werden. Sie wollen keine Christen in ihrem Dorf.“

Bitte beten Sie für die Christen in dem Dorf:

- Beten Sie, dass sich die aufgebrachte Stimmung wieder beruhigt und Rejaul und Abul zurückkehren können.
- Beten Sie, dass Aktar und die anderen Christen im Glauben gestärkt werden, so dass sie den erlebten Hass bei Jesus ablegen und ihren Verfolgern vergeben können.
- Beten Sie, dass es zu keinen weiteren Übergriffen gegen die Christen kommt.
- Beten Sie, dass die Gemeinde weiter mutig Jesus nachfolgt und auch andere Dorfbewohner mehr über ihren Glauben erfahren möchten.

Die nächste Gebetsmail erscheint am 9. März 2022.